

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister Kozich in Ottakring

Wien ist wieder eine aufblühende Stadt geworden.

In der Ortsgruppenversammlung in der Lindauergasse sprach am Freitag Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich über die politische Lage. Er begann seine gross angelegte Rede mit den Worten: "Wir stehen am Vorabend eines Freudentages für unsere Vaterstadt. Morgen wird diese durch die Eingemeindungen, die der Führer mit Reichsgesetz vom 1. Oktober unterzeichnet hat, die flächenmässig grösste Stadt Deutschlands sein. Von dieser Stelle aus begrüsse ich die neuen Wiener und Wienerinnen auf das herzlichste!" Vizebürgermeister Kozich sprach dann über die Bedeutung der geopolitischen Lage Wiens und über die gigantischen Aufgaben, die in Gross-Wien bewältigt werden müssen. Unter anderem erwähnte er dabei die Schaffung des grössten Binnenhafens der Welt, den Bau der Untergrundbahn, die Bauten für die Wehrmacht sowie den Bau einer grossen Siedlung in der Gegend von Wiener-Neudorf, in der mindestens 20.000 Menschen wohnen sollen. "Noch vor wenigen Jahren hiess es, dass Wien eine sterbende Märchenstadt sei. Das ist überholt! Wien ist wieder eine aufblühende, lebensfrohe Stadt geworden. Und das danken wir den Führer!"

Der Vizebürgermeister zeichnete dann den Aufstieg, den Adolf Hitler genommen hat aus der Verkennung und Verachtung der Welt zu jener grenzenlosen Liebe und Verehrung, mit der ihn heute das deutsche Volk umgibt. Der Führer habe einmal geschrieben: "Seit 2000 Jahren sind die Revolutionen gescheitert, weil es keinen gelungen ist, die Menschen zu ändern". "Adolf Hitler ist dies gelungen, und das Instrument, mit dem er dies alles zustande gebracht hat, ist die Partei! Unser Führer sieht in der Politik wieder die Kunst der Menschenführung. Wenn wir nicht andere Menschen werden, haben alle schönen Ideen keine Bedeutung. Anders werden aber müssen wir aus einer anderen Betrachtung der Welt heraus. Der Führer hat seine Weltanschauung grundsätzlich auf die Betrachtung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes und des deutschen Lebensraumes gerichtet. Diese Weltanschauung von Blut und Boden in die Breiten Massen des deutschen Volkes hineinzutragen, das ist die vornehmste Aufgabe der nationalsozialistischen Partei. Und weil Menschenführung gleichbedeutend ist mit Staatskunst, darum beansprucht die Partei auch die Führung der Politik!" Pg. Kozich erwies nun die Richtigkeit dieser Politik an der Meisterung der kritischen Situation der letzten Wochen, die in früheren Jahren unweigerlich zur ultima ratio, zum Krieg, geführt hätte. Nur die autoritären Führer Hitler und Mussolini, deren Wort für ihre Völker gilt, hätten diese Angelegenheit in einem einzigen Tag erledigen können. Die Bedeutung dieser Friedenstat liesse sich heute noch nicht überblicken. Eines aber sei sicher: damit ist für uns und die Völker Europas eine Zeit der friedlichen Entwicklung und damit eines wirtschaftlichen Aufschwunges von gigantischen Ausmassen angebrochen. Man hätte glauben sollen, dass dies besonders jene Kreise schätzen würden, die ständig das Wort im Munde führen: Der Friede sei mit Wuch. Die letzten Tage hätten jedoch das Gegenteil bewiesen. Und nun rechnete Vizebürgermeister Kozich in scharfen Worten mit dem politischen Klerus und insbo-

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

15. Oktober 1938.

Seite

2

sondere mit Kardinal Innitzer ab, der sich durch seine Haltung wie kaum ein anderer von seinem Volk entfernt habe. "Religion ist die ureigenste Angelegenheit jedes einzelnen", so fuhr der Vizebürgermeister fort. "Wir in der Ostmark sind zu 98% als Katholiken zur Welt gekommen. Darüber will ich kein Wort verlieren. Wenn aber der hohe katholische Klerus fortführt, sich in einer Weise zu betätigen, die nicht anders als mit Landesverrat bezeichnet werden kann, dann wird es am katholischen Volke liegen, eines Tages zu prüfen, ob es weiterhin unter einer geistlichen Führung bleiben kann, unter der es sich ständig der Gefahr aussetzt, selbst in den Verdacht dieses schmählichsten Verbrechens zu kommen. Wir haben über dieses Thema die Akten geschlossen. Nun ist es an der Zeit, dass alle, die unsere entgegenkommende Art missverstanden haben, in sich gehen und bekennen: ich habe gefehlt! Sonst mögen sie sich eines vor Augen halten: alle Gegner des Führers sind in wenigen Jahren der ewigen Vergessenheit anheimgefallen. Sein Erscheinen hat sie hinweggefegt, wie die Sonne den Schnee! Wer sich Naturgewalten in den Weg stellt, ist entweder ein Irrsinniger oder ein Selbstmörder!"

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Pg. Kozich aus, dass es nur einen einzigen Halt gegenüber dem Chaos des jüdischen Bolschewismus gebe, und das seien die beiden Staaten Deutschland und Italien. Er fragte, wo in aller Welt es die sozialen Einrichtungen gebe, die wir in KDF, DAF, NSV usw. haben, und wo die Liebe des Arbeiters einem Führer so entgegenschlage wie in Deutschland?! Und er schloss mit dem Versprechen, dass die nationalsozialistische Stadtverwaltung alles daran setzen werde, um das Wort wahr zu machen: "Der Wiener geht net unter!" Wir werden in den nächsten Jahren bauen, bauen und wieder bauen! Und dann wird diese Stadt wieder schön werden. Morgen wird Gross-Wien entstehen. Morgen wird diese Stadt, der wir uns alle zu tiefst verbunden fühlen, eingehen in die grosse Aufgabe des Dritten Reiches: Deutschlands Mittler zum Südostraum zu sein. Morgen wird das grosse Werk eröffnet: Tausenden wieder Arbeit und Brot zu geben aus dem völkischen Grundsatz heraus, dass dieses Volk leben muss und leben wird, damit der Kampf und der Sieg in der Ostmark im ganzen deutschen Reich erst seinen letzten Sinn bekommt."

Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer brachten die Versammelten laute Heilrufe auf Vizebürgermeister Kozich aus, der sie durch seine männlichen Ausführungen ganz in seinen Bann geschlagen hatte.

Im neuen Verordnungsblatt

für den Amtsbereich des Bürgermeisters von Wien mit dem Datum vom 15. Oktober, erlässt Bürgermeister Neubacher 4 Verordnungen, die die Ausdehnung gesetzlicher Bestimmungen auf das Gebiet der mit Wien vereinigten Ortsgemeinden betreffen, ferner die neue Bezirkseinteilung, die Aufstellung gemeinsamer Bezirkshauptmannschaften für die Bezirke 4 und 5, 6 und 7, 8 und 9, sowie 24 und 25 und schliesslich die Ausdehnung der örtlichen Wirksamkeit des Wiener Wasserversorgungsgesetzes. Das Verordnungsblatt ist im Einzelverkauf erhältlich und zwar im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkasse, Neues Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, oder im Buchverlag der Staatsdruckerei, I., Seilerstätte 24.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bürgermeister Neubacher in Weigl's Dreherpark:

Wiederholung eines Gelöbnisses an den Führer anlässlich der
=====

Schaffung von Gross-Wien
=====

Freitag abends sprach Pg. Dr. Ing. Neubacher, der Bürgermeister der flächenmässig nunmehr grössten deutschen Stadt, als Gauredner im Kreis VI der NSDAP Wien. Heller Jubel begrüßte ihn bei seinem Eintreffen in Weigl's Dreherpark, wo 7 Ortsgruppen dieses Kreises eine Versammlung abhielten.

Nach einleitenden Worten des Kreisleiters Tausch betrat Bürgermeister Neubacher das Rednerpult. Ausgehend von den Ereignissen der letzten Wochen, die so kritisch aussahen und durch die sittliche Forderung, die Kraft und Beharrlichkeit des Führers einen so glücklichen Ausgang fanden, befasste sich der Bürgermeister zu Beginn seiner Rede mit den grossen Aufgaben des friedlichen Aufbaues in Wien:

"Beinahe wirkt es symbolhaft auf mich," sagte er, "dass unmittelbar nach der Sicherung des europäischen Friedens in der zweitausendjährigen Geschichte Wiens ein Tag folgt, an dem ich feierlich die Verwaltung von 97 neueingemeindeten Ortsgebieten übernehmen werde. Es war doch vollkommen unvorstellbar, dass auf dem Boden irgendeines politischen Systems eine so grosse territoriale Veränderung beinahe schlagartig studiert, in ihrer Bedeutung ergründet, ökonomisch richtig begrenzt und in die Wirklichkeit übergeführt werden kann.

Ein grosser Bürgermeister dieser Stadt, Dr. Karl Lueger, den unser Führer den "gewaltigsten deutschen Bürgermeister aller Zeiten" nannte, hat zuletzt eine umfangreiche Eingemeindung vorgenommen, gestützt auf seine damals überaus starke Partei. Hätte die Demokratie der Nachkriegszeit dieses Problem in Angriff genommen, so wäre zwar alle unter einander darüber einig gewesen, dass eine solche Eingemeindung den Lebensinteressen unserer Stadt dient und die notwendige Konsequenz der rapiden technischen Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts ist, aber mit einer solchen Erkenntnis wäre bei unseren Vorgängern der Plan noch lange nicht verwirklicht worden. Für sie wäre es vor allem wichtig gewesen, von welcher politischen Seite der Gedanke ausgegangen war, um daraus einen politischen Kuhhandel zu machen; dann wären die Interessentengruppen und -grüppchen gekommen, die Stände u. s. w. und letzten Endes wäre wegen der Unmöglichkeit, all den zahllosen Wünschen gerecht zu werden, ein 50%-iger Ausgleich zustandekommen mit einem Rattenschwanz politischer Belastungen auf Jahrzehnte hinaus."

"Wir", rief der Bürgermeister, "haben erkannt, dass diese Stadt einen zusätzlichen Wirkungsraum für ihre modernen Bedürfnisse braucht und daher beschlossen, diese Frage sofort in Angriff zu nehmen und zu lösen! Ueber die Lösung wurden keine langwierigen Debatten eröffnet, sondern dieselbe nur den massgebenden Reichsstellen und vor allem dem Führer zur Genehmigung vorgelegt."

Die Sorgen für das kommende Jahr

Auf die nächste Zukunft des Grossraumes Wien zu sprechen kommend, erörterte der Bürgermeister seine einzigen Sorgen für das Jahr 1939:

"Ich kann mir einstweilen nicht recht vorstellen, woher wir für die grossen Bauprojekte der öffentlichen Hand, der Armee, der Partei, der Privaten u.s.w. genug Menschen und genug Material nehmen werden. Damit wird aber andererseits die furchtbare Frage der Arbeitslosigkeit im Jahre 1939 der Vergangenheit überantwortet! Sie wird wie ein Gespenst dahingeschwunden sein, an das wir uns bald gar nicht mehr erinnern werden." (Stürmischer Beifall.)

"Wenn wir uns heute vor Augen halten", so schloss der Bürgermeister seine immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochene Rede, "wie tief unsere Not war, bevor der Führer das Steuer des Reiches ergriff, wie gering unsere Ähre und unsere Rechte waren, und uns überlegen, was seitdem geschehen ist, so ist es für uns wie ein grosses Wunder; und wenn es im Deutschen Reich Gebiete gibt, deren Dankbarkeit dem Führer wirklich leuchten wird wie ein ewiges Licht, so sind und bleiben es die Ostmark und das Sudetenland. Angesichts des Entstehens des grösseren Wien will ich dem Führer das ihm am Tag des Grossdeutschen Reiches abgelegte Gelöbnis wiederholen: mit aller Entschlossenheit aus der nun entstandenen grösseren Stadt Wien eine wahrhaft nationalsozialistische Stadt ihres Führers, Befreiers und Grossdeutschlands zu machen!"

Kreisleiter Tausch versprach im Namen der zu Tausenden in den Weigsälen anwesenden Menschen, alles zu tun, um Bürgermeister Neubacher die Verwirklichung dieses Versprechens zu erleichtern.

Nach der Absingung der deutschen Hymnen verliessen dann der Bürgermeister und die politischen Leiter den Saal, herzlich bedankt, von der riesigen Masse der Zuhörer .

.....

Im Zeichen Gross-Wiens:

Bürgermeister Neubacher an den Führer
=====

Anlässlich der Schaffung von Gross-Wien sandte Dr. Ing. Neubacher, der Bürgermeister der flächenmässig nunmehr grössten Stadt Deutschlands, folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler:

"Am 15. Oktober übernimmt die Stadt Wien die Verwaltung der neu eingemeindeten Gebiete. Aus diesem für die Geschichte der Stadt Wien so denkwürdigen Anlass bitte ich Sie, mein Führer, im Namen der Stadt Wien jenes Treuegelöbnis erneuern zu dürfen, das ich in einer unvergesslichen Stunde am Tage des Grossdeutschen Reiches vor Ihnen abgelegt habe.

Neubacher, Bürgermeister."

Reichsminister Frick und Staatssekretär Stuckart, sprach Bürgermeister Neubacher telegraphisch den herzlichsten Dank für die Förderung des Eingemeindungsplanes aus.

Weitere Telegramme ergingen an Reichskommissar Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Dr. Seyss-Inquart, sowie die Gauleiter Globocnik und Dr. Jury.

.....

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden ab Montag, den 17. Oktober 1938 allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Großhändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	800-1000	--	je St. 39-49 *
"	2. " " "	400-600	--	" 17-30 *
"	3. " " "	200-300	--	" 9-15 *
Kohl	je kg	10-15	--	je kg 16-23 *
Hauptelsalat	1. " je Nagel	150-180	--	je St. 7-9 *
"	2. " " "	80-120	--	" 4-6 *
Endiviensalat	" " "	200-250	--	" 10-13 *
Kochsalat	1. " " "	100-120	--	" 5-6 *
"	2. " " "	60-80	--	" 3-4 *
Kohlrabi	je kg	10-15	--	je kg 15-22 *
Neuseeländerspinat	" "	10-20	--	" 15-29 *
Blätterspinat	" "	22	--	" 31 *
Speisekürbiss	" "	15	--	" 23 *
Zwiebel, Gärtnerware	" "	--	16.45	" 21
" Laaer	" "	--	14.45	" 19
Knoblauch	" "	--	25.25	" 33
Fisolen (eirs chl. Spargelbohnen)	je kg	40	h4	" 60
Weisskraut	je kg	10	--	" 16*
" feldmässig	" "	8	11.6	" 16
Schnittkraut	" "	--	--	" 22-24
Rotkraut	" "	20	--	" 30 *
Salattomaten	" "	25	--	" 35 *
Kochtomaten	" "	15-20	19-24	" 25-32
Möhren	" "	15	--	" 22 *
Karotten	" "	15-20	--	" 22-29 *
Petersilienwurzel	" "	30	--	" 43 *
rote Rüben, lang	" "	15-20	--	" 22-29 *
Suppengrünes	je Büschel	4	--	je Büsch. 6 *
Tafeltrauben, licht	je kg	40	50	je kg 68
" dunkel (Isabella)	23	30	42	" 42
Maroni	je kg	40	48	" 62

Die Aepfelpreise sind gesondert verlautbart.

*) Diese Verbraucher-Höchstpreise verstehen sich beim Bezuge der Waren durch die Kleinhändler unmittelbar beim Erzeuger.

Zuwiderhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Von Montag bis Mittwoch frühzeitiger Amtsschluss in
den Standesämtern

=====

Mit Rücksicht auf einen dreitägigen Schulungskurs der Ehreferenten und Standesbeamten in Wien werden die städtischen Standesämter vom 17.- 19. Oktober bereits um 11^h für den Parteienverkehr geschlossen. Die für diese Tage angesetzten Trauungen finden jedoch statt.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ein unvergesslicher Tag in der Geschichte unserer Stadt:

Festlicher Zug des Bürgermeisters Neubacher durch sein grösseres Wien

Der 15. Oktober 1938 wird in der Geschichte der Stadt Wien von unvergesslicher Bedeutung bleiben. Aus der Erinnerung der Bevölkerung der eingemeindeten Ortschaften aber wird der Zug nicht mehr verschwinden, den der Bürgermeister und der Gauleiter von Wien durch einige dieser Gemeinden unternahm.

Bei strahlendem Himmel fuhren Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Gauleiter Globocnik Samstag vormittag vom Adolf Hitlerplatz in Wien weg, begleitet von den Vizebürgermeistern und den führenden Beamten des Wiener Magistrates. Die lange Autkolonne, geführt von Motorrädern der Rathauswache, nahm ihren Weg zuerst nach

Klosterneuburg,

wo sie knapp nach 10^h eintraf.

Dort hatten sich auf dem breiten Platz des ehemaligen Rathauses die politischen Leiter des Kreises, Gliederungen der Partei und die Jugend des Ortes eingefunden. Durch ein Spalier von SA betrat der Bürgermeister das ehemalige Rathaus, in dem ihn Kreisleiter Slapetzky im Namen der Bevölkerung herzlich willkommen hiess. Nach einem Festtrunk und der Ueberreichung eines Strausses einer Dahlienart, die heute den Namen Gross-Wien erhalten hatte, dankte der Bürgermeister in bewegten Worten für die herzliche Begrüssung der Bevölkerung dieser historischen und liebreizenden Ortschaft. Die Nachricht von all den Geschenken, die anlässlich der Eingemeindung die Stadt Wien den Bewohnern des Bezirkes Klosterneuburg machte, wurde von der vielhundertköpfigen Menge mit hellem Jubel begrüsst. Nach der symbolischen Uebergabe der Gemeinde an den Bürgermeister Gross-Wiens und der Absingung der deutschen Hymnen verliessen Gauleiter Globocnik und Bürgermeister Neubacher den historischen Boden Klosterneuburgs und fuhren mit der Fähre über die Donau nach Lang-Enzersdorf. Unterwegs machten sie mit dem Gefolge in Tuttendörfl eine Jausenstation. In

Lang-Enzersdorf

begrüsste Kreisleiter Werner-Tutschke den Bürgermeister und den Gauleiter und gab Pg. Neubacher im Namen der 26 eingemeindeten Ortschaften des Bezirkes das Gelöbnis, dass die Bewohner dieses Kreises nicht nur gute Wiener, sondern durch ihre Taten auch brave Nationalsozialisten sein werden. Wieder wurden dem Gauleiter und den Bürgermeistern von Kindern des Ortes Blumenströsse überreicht. Von seinem Wagen aus stehend gab Bürgermeister Neubacher hier der anwesenden Menge einen Ueberblick über die Gründe der von ihm vorgenommenen Eingemeindungen:

"Wien ist vornehmlich nach dem 13. März dieses Jahres als Tor des Deutschen Reiches nach dem Südosten, auf Grund einer unverlierbaren bedeutsamen geographischen Lage, ein Machtzentrum der deutschen Wehrmacht geworden. Seit damals steht Wien, vor allem die Umgebung des Bisamberges, im Zeichen der Waffenträgerschaft der Nation."

"Das waren die Hauptgründe für die Eingemeindung dieser Ortschaft."

Der Bürgermeister hielt sich noch einige Zeit in Lang-Enzersdorf

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938 (2)

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

auf, dann geleiteten ihn und den Gauleiter die jubelnden Rufe der Jugend und der übrigen Bewohner dieses Ortes bis zum Ende dieses neuen Sitzes der Bezirkshauptmannschaft 21.

Über Hirschstetten, Kagran und Aspern fuhr die lange Autokolonnen dann in den 22. Bezirk Wims. Böllerschüsse begrüßten den Bürgermeister an der historischen Stadtmauer von

Gross-Enzersdorf,

wo sich auch die politische Organisation eingefunden hatte. Durch ein Spalier der NSKK und der HJ ging der Bürgermeister und seine Begleitung dann zur Bezirkshauptmannschaft. Auch dort sprach der Bürgermeister, auf einem Tische stehend, zu der versammelten Volksmenge und er sprach von den historischen Besonderheiten dieser Ortschaft alles erhalten und pflegen zu wollen. Die Hauptgründe für die Eingemeindung dieser Ortschaften sind die unbedingte Notwendigkeit der Anlegung eines Hafens an den unteren Teil der Donau in Wien, der aller Voraussicht nach zum grössten Binnenhafen Europas werden dürfte. Nach der Klärung der sudetendeutschen Frage und der nun möglichen Herstellung eines befriedigenden Verhältnisses zwischen der neuen Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich, könnte nunmehr auch die schon vor dem Weltkrieg aufgeworfene Frage eines Donau-Oderkanals ihre Lösung finden. Das wird für Wien und in diesem Wien vor allem für Gross-Enzersdorf und Stadlau von grösster wirtschaftlicher Bedeutung sein.

Nach der Einnahme des Magistrates und einem Besuch im Altersheim des Ortes verliess der Bürgermeister mit seinem Gefolge Gross-Enzersdorf in der Richtung nach

Schwechat .

Auch dort waren alle Strassen umsäumt von Kindern, den Gliederungen der Partei und den politischen Leitern. Vor der Bezirkshauptmannschaft 23 überreichte Kreisleiter Dörfler dem Bürgermeister einen Ehrentrunk und stellte ihm dann die bisherigen Verwalter der eingemeindeten Ortschaften vor. Auch in Schwachat hielt sich Bürgermeister Neubacher längere Zeit auf und fand, wie überall, glückstrahlende Menschen. In Schwachat stösst SS-Obergruppenführer Kammerhofer auf den Zug und schloss sich ihm an. Dann ging die Fahrt nach

Inzersdorf,

wo sich auch der Gauleiter wieder einfand, der die Fahrt nach Lang-Enzersdorf abgebrochen hatte. Kreisleiter Tavs begrüßte den Bürgermeister und versicherte ihm, ihm bei den grossen schweren Siedlungsaufgaben in diesem durch das System so heruntergekommenem Gebiet zu unterstützen. Nachdem der Bürgermeister die angetretenen Formationen abgeschritten hatte, setzte er und der Gauleiter die Fahrt fort; damit begann ihr schönster Teil:

Der Zug durch den Kreis 5.

Im Scheinwerferlicht erstrahlten die Gebäude von Atzgersdorf, Liesing, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria-Enzersdorf, umsäumt von hunderten von Menschen. Die Strassen bringen immer wieder Kinder, Blumen, es spielt die Musik, Lampions leuchten aus allen Fenstern.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938 (3)

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Endlich wird

Mödling

erreicht. Der Höhepunkt der festlichen Fahrt! Dort begrüsst Kreisleiter Tavs im Sparkassensaal den Bürgermeister im Namen der hunderttausenden Menschen des Kreises 5 - Wienerwald und stellt ihm die angetretenen Gemeindevorsteher vor. Nach dem Dank des Bürgermeisters an den Kreisleiter und die ihm vorgestellten Herren, verlässt er wiederum das Sparkassengebäude und begibt sich auf die Galerie des wie in einem alten deutschen Märchen erstrahlenden Rathauses. Nochmals spricht Tavs ihn an:

"Hier schlagen Ihnen hunderttausenden treue Menschenherzen entgegen. Dieser Augenblick ist gross; er soll uns restlos tätig finden für die Zukunft, um im Rahmen des grösseren Wiens eine neue blühende Zukunft zu schaffen."

Nun sprach der Bürgermeister:

"Hier endigt meine grosse Fahrt, die ich heute in Klosterneuburg angetreten habe. In diesem Augenblick ist Ursache darüber nachzudenken, was für Kräfte zusammenwirken mussten, um dieses grosse Werk der Eingemeindung zustande zu bringen. Wir haben dafür nur unserem Führer zu danken, der uns den Weg zur Tat des Wiederaufbaues freigemacht hat."

Im Verlauf seiner Ansprache richtete der Bürgermeister seinen Dankesgruss an Reichsminister Frick und Staatssekretär Stuckart, sowie an Reichskommissar Bürckel, Reichsstatthalter Seiss-Inquart, an die Gauleiter von Wien Globocnik und Niederdonau Dr. Jury. Nochmaligen Dank aber sprach der Bürgermeister auch seinen Mitarbeitern in der Verwaltung aus.

"Die nationalsozialistische Stadtverwaltung von Wien, die im engsten Einvernehmen mit der Gauleitung an die ihr gestellten Aufgaben herantritt, ist sich bewusst, dass die Eingemeindung dieser ehrwürdigen Stadt Mödling und ihrer Umgebung eine grosse Verantwortung bedeutet. Ich verspreche, dass ich diese historische Landschaft getreu hüten will und alles tun werde, um die Schönheit dieser Stadt und ihrer Umgebung den breitesten Schichten der deutschen Volksgenossen im ganzen Reich zugänglich zu machen und dass es unser Bestreben ist, dieses Gebiet zu einem zweiten Brennpunkt eines fröhlichen, freudigen Fremdenverkehrs Gross-Wien auszubauen. Treten Sie mit Freude, Zuversicht und Vertrauen in die Pforte Grosswiens ein. Solange dieser machtvolle Strom der Donau fliesst, und solange die Berge stehen, die unsere Stadt umgeben, behält diese 2000-jährige Siedlung ihre unabsetzbare geopolitische, wirtschaftliche und strategische Bedeutung. Diese Stadt ist und bleibt von ungeheurer Bedeutung im geistigen und politischen Kraftfeld der Nation und dieser Glaube möge uns beflügeln, wenn wir an unsere grossen Aufgaben herantreten, die uns der Führer und das Reich stellen."

Nach der mit unendlichem Jubel aufgenommenen Rede des Bürgermeisters gab Gauleiter Globocnik seiner Freude Ausdruck, dass nunmehr auch in der Verwaltung jene Einheit eingetreten sei, die der Gau vor Monaten vollziehen konnte.

"Arm in Arm wollen wir zum Wohle dieser Stadt weiter marschieren und damit unsere Pflicht dem Führer und dem Volk gegenüber bekunden."

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938 (4)

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Brausender Jubel begleitete nun den Bürgermeister und den Gauleiter bei der Abfahrt von Mödling. Dann geht die Fahrt nach

Gumpoldskirchen,

dem Endpunkt dieses Tages. Am Sichkogel überraschte die bereits hunderte Meter lange Autokolonne plötzlich strahlendes Licht. Ein ungeheures, prachtvolles Feuerwerk geht vor den Augen des Bürgermeisters und seines Gefolges vom Sichkogel nieder. Minutenlang prasseln die leuchtenden Strahlen gegen den Himmel und erst nach einer Viertelstunde können der Bürgermeister und der Gauleiter ihre Fahrt fortsetzen. In Gumpoldskirchen ist dasselbe Bild wie in den anderen Ortschaften. Es ist alles auf den Beinen und umsäumt die Strassen. Jubelnde Kinder, überall Blumen und zum Schluss am Schranzenplatz feierliche Begrüssung durch die Musik der politischen Leitung und ein Festtrunk aus den herrlichen Reben dieser Gegend. Ausser dem Programm muss auch hier der Bürgermeister den Balkon des Rathauses besteigen und nochmals die ungeheure Menschenmenge ansprechen. Dann folgen Pimpfe auf dem schönen Platz vor dem beleuchteten Rathaus und dann endlich der Abschluss dieser festlichen Fahrt im gemeinsamen Beisammensein.

Reichsmark/
Eine halbe Million für das VHW, 50.000 RM für die Aermsten der
eingemeindeten Ortschaften

Anlässlich der Übernahme der 97 eingemeindeten Ortschaften verkündete Bürgermeister Neubacher eine Spende der Stadt Wien an das Winterhilfswerk in der Höhe von 500.000 RM, sowie eine Zuwendung an die Aermsten der eingemeindeten Ortschaften in der Höhe von 50.000 RM.

.....